



Internationale Zahnärztinnen

Dr. Jina Lee Linton, Südkorea

Dr. Jina Lee Linton, Vizepräsidentin von Women Dentists Worldwide, hat einen beeindruckenden Lebenslauf vorzuweisen. Sie ist Mutter von drei Kindern und wurde kürzlich Großmutter. Ihren Studienabschluss erwarb sie 1986 in ihrem Heimatland Südkorea, ging dann aber an die Columbia University in New York. Ihre erste Tochter wurde kurz nach ihrer praktischen klinischen Prüfung des USA-Abschlusses geboren. Ihre zweite Tochter kam dann im zweiten Jahr der kieferorthopädischen Weiterbildung zur Welt. Im Jahr 1991 ging sie nach Seoul zurück und praktizierte 30 Jahre lang als Kieferorthopädin in Privatkliniken und als Professorin an mehreren Universitäten, wobei der Schwerpunkt auf kraniofazialen Deformitäten und Spaltpatienten lag. Der Umgang mit Spaltpatienten und ihren Eltern weckte in ihr den Wunsch danach, mehr zu tun. Deshalb organisierte sie 20 Jahre lang Sommer- und Wintercamps für Kinder und Jugendliche mit Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten, um eine Gemeinschaft für sie zu gründen und das soziale Tabu für Menschen mit Missbildungen zu brechen.

Von 2003 bis 2008 führte sie eine Zweitpraxis in China und unterrichtet bis heute Kieferorthopädie unter anderem in Südkorea und China. Dr. Jina Lee Linton war Präsidentin der Korean Women Dental Association (KWDA) und Vizepräsidentin der Koreanischen Zahnärztekammer. Auch im Bereich geriatrische Zahnmedizin ist Jina aktiv und wurde 2017 Vorsitzende des Ausschusses für Mundgesundheitspolitik der Koreanischen Akademie für Geriatrische Zahn-



heilkunde. Anfang 2020 besuchte sie mit einer Delegation die Bundeszahnärztekammer, um sich über dieses Gebiet näher zu informieren.

Mit welchen Herausforderungen sehen sich Zahnärztinnen heutzutage Ihrer Meinung nach konfrontiert?

Korea war seit jeher männerdominiert und ist es auch heute noch. Frauen werden im Haushalt kaum von ihren Ehemännern unterstützt. Die größte Herausforderung für Zahnärztinnen ist die Balance zu meistern, sich Vollzeit um die Kinder und die Karriere zu kümmern. Und die Konsequenz aus dieser „doppelten Portion“ an Verantwortungen

sind beschränkte soziale und berufliche Möglichkeiten. In der jüngeren Generation wird dies jedoch sicherlich besser werden.

Gibt es in Ihrem Heimatland einen Verband für Zahnärztinnen?

Die Korean Women Dental Association (KWDA) wurde vor 50 Jahren gegründet, damals als eine kleine soziale und akademische Ansammlung, und ist seither zu einer gemeinnützigen Stiftung mit landesweiten Zweigstellen gewachsen. 2014 haben wir dann angefangen als Partner der Korean Dental Association (KDA) zu arbeiten.

Inwieweit sind Frauen in Korea in die dentale Politik involviert?

Es ist sehr schwer für eine Zahnärztin standespolitisch aufzusteigen, daher hat die KWDA seit 2006 die Einführung einer Quote für weibliche Zahnärzte bei der Generalversammlung der KDA gefordert. Nach unermüdlichen Anstrengungen der KWDA ist die Verfassung der KDA 2014 diesbezüglich geändert worden, sodass es jetzt 8 weibliche Vertreterinnen in der Generalversammlung gibt – von insgesamt 250 Vertretern. Es ist also noch ein langer Kampf für die KWDA.

Wenn Sie eine Sache für Zahnärztinnen ändern könnten, welche wäre das?

Es sollte ein Komitee zur Gleichstellung der Geschlechter gebildet werden, das eigenständig ausbilden und forschen kann und den zuständigen Behörden in Schulen, Übungseinrichtungen und Verbänden Bericht erstattet.